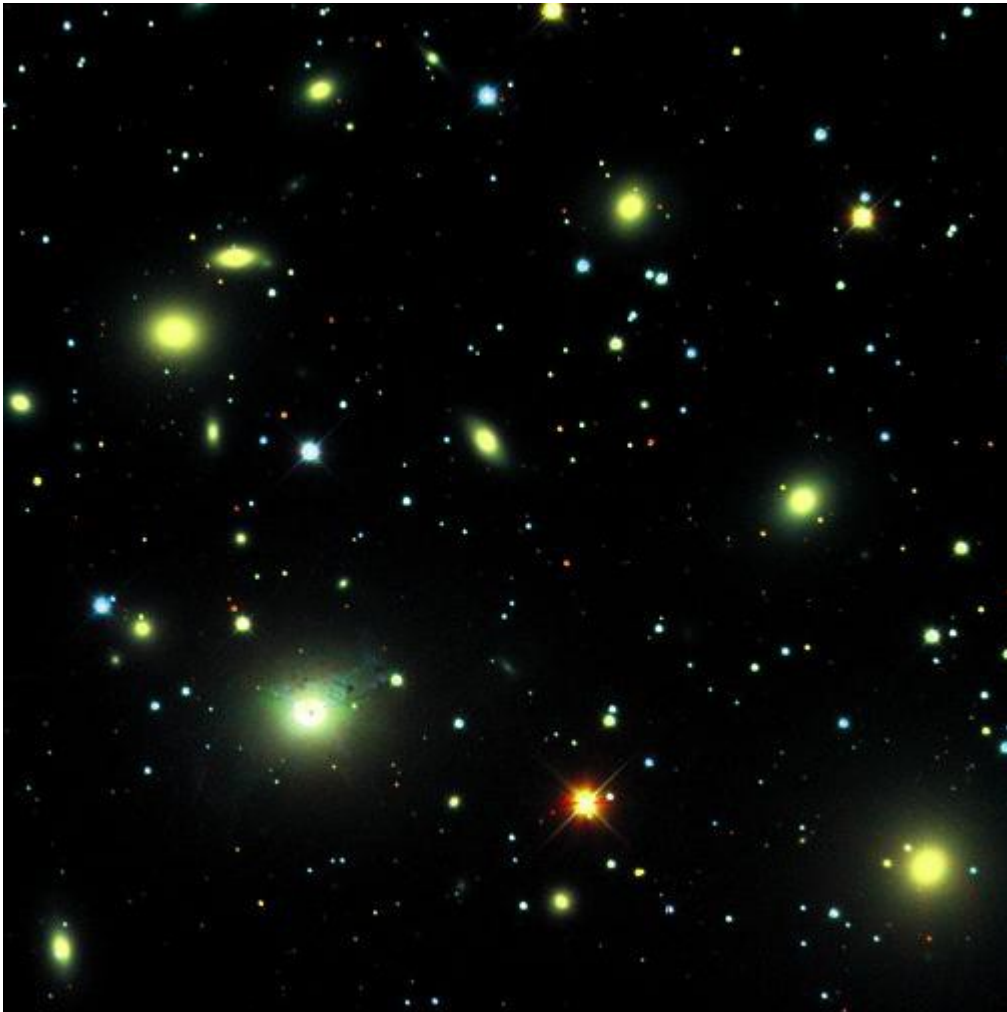


CREST V - Das Chaos weitet sich aus

4. Ortsbestimmung



Titelbild von Hubble

Was bisher geschah

Die aktuelle Mission CREST V hat die Galaxie Gruelfin als Ziel. Dort soll ein Kontakt mit den Cappins aufgenommen werden, um Hilfe für die vom Konzil der Sieben besetzte Milchstraße zu erbitten. Doch der erste Sprung mit dem Dimetrans-Triebwerk schlug fehl, die CREST V ist in einer bisher unbekannt Galaxie angekommen. Das vordringlichste Ziel der Crew ist nun eine ORTSBESTIMMUNG...

Hauptpersonen

Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan

– die Repräsentanten des NEI sind geistig abwesend

Siara Tridon

– eine Fremde unter Fremden

Oberst Lasitus Strader

– der Kommandant der CREST V steht unter dem Einfluss einer Frau

Major Parac da Aydren

– der arkonidische Wissenschaftler will Siaras Schiff untersuchen

Oberstleutnant Prof. Dr. Hans Ellert

– der Chefarzt will einen Schläfer aufwecken

»CREST V, Hangar«

BZ: 4:30 bis 4:35 Uhr

BD: 22.07.3510

Die Larensia war bereits nachdem Siara das kleine Schiff verlassen hatte in seine eigene Form des Tiefschlafes übergegangen: Merik überwachte Systeme, die nicht mehr viel taten außer auf Anweisungen zu warten.

Merik hatte auf seine Weise über die CREST nachgedacht, sie aus Sicht der Larensia analysiert und festgestellt, dass egal was er, Siara, oder die Crew der CREST taten, solange die Larensia innerhalb des Hangars der CREST stand, konnte er kaum etwas gegen potentielle Bedrohungen durch die CREST tun. Und egal wie viele Analysen durchgeführt wurden, sobald die Larensia den Hangar verließ wäre der einzige Plan im Falle eines Angriffs durch die CREST eine schnelle Flucht und ein Versuch Siaras ihnen Zeit dafür zu verschaffen.

Und so wartete Merik mit der Geduld einer KI, die oft als einzige Beschäftigung das Gespräch mit ihrem einzigen Crewmitglied und die Steuerung eines Schiffes hatte, das vor allem geradeaus fliegt. Siara hatte einmal gescherzt, dass wenn jemand Computern Langeweile beibringen könnte, die meisten KIs wohl wahnsinnig werden würden.

Warten... das konnten die meisten KIs weit besser als jedes andere Wesen. Warten... aber die CREST hatte sich bewegt, das konnten die Sensoren der Larensia auch von hier aus aufnehmen. Merik hatte es sich schon vor langem abgewöhnt zu versuchen Siara von sich aus zu kontaktieren, wenn sie unterwegs war: die Chance, dass dies zu Schwierigkeiten führte schien meistens weit höher als die, dass es half. Aber das hieß nicht, dass er unwissend bleiben musste wenn er fragen konnte. Mit dem Hinweis versehen, dass die Larensia sich schließlich zur Zeit zwangsläufig mitbewegte und voraussichtlich noch eine Weile von allem betroffen sein würde, was die CREST tat, bat er darum auch über die

Daten, die die CREST aufnahm, informiert zu werden.

»CREST V, Konferenzraum«

BZ: 4:35 bis 4:40 Uhr

Siara war unterdessen, die Sorge in eine allzu offensichtliche Falle zu tappen unterdrückend, in den Konferenzraum gefolgt... angesichts der Größe des Schiffes hatte sie eher mit einem Konferenzsaal gerechnet, aber trotz der Größe des Schiffes selbst schienen alle Räume durchaus auf normalere Dimensionen ausgelegt.

Sie schüttelte leicht den Kopf... sie war nicht sicher war es war, aber sie glaubte ein leichtes Vibrieren des Bandes zu spüren. Irgendetwas.... einen kurzen Moment schloss sie die Augen, versuchte die leichten Erschütterungen zu verfolgen... ohne Erfolg. Sie zögerte einen Moment: war diese Erschütterung etwas, dass mit diesem Schiff zusammenhing, oder etwas anderes? Aber was immer es war, für den Moment konnte sie es nicht zurückverfolgen.

Sie lächelte dem Team, das sie empfing, leicht zu. "Guten Tag... ich nehme an meinen Namen haben sie inzwischen alle erfahren? Falls nicht: Ich bin Siara Tridon. Und..." Sie schüttelte noch einmal kurz und heftig den Kopf. "Entschuldigen sie bitte, der Sprung hierher hat mich wohl etwas mehr mitgenomm..."

Eine scharfe Welle fuhr durch das Band, drohte Siara mit sich zu reißen. Anker.. ein Anker... Mental griff sie nach den nächsten Spuren von Bewusstsein, die sie wahrnehmen konnte, band sie an sich.. glitt dann in das Chaos, dass die Welle hinterlassen hatte. Wo...wo war der Ort, an den sie gehörte...?

»CREST V, Wissenschaftsdeck, Versammlungsraum Team Parac da Aydren«

BZ: 5:00 bis 5:15 Uhr

Der 1,90 Meter große arkonidische Teamchef der wissenschaftlichen Abteilung für Xenotechnologien und Hyperphysik mit dem Namen Parac da Aydren ließ die vier Wissenschaftler, die ihm in seinem Team unterstellt waren, in seinem Versammlungsraum antreten. Als seine Team-Mitglieder nach und nach durch die automatisch öffnende Tür traten, saß der Arkonide schon lange nachdenklich an seinem Platz an der Spitze des ovalen Tisches.

„Setzen sie sich bitte!“ begrüßte er die Wissenschaftler.

Er wartete, bis auch der letzte saß. „Wie sie alle wahrscheinlich wissen werden, sind wir nicht dort angekommen, wo wir hätten sein sollen. Bis jetzt gibt es noch keine schlüssigen Ergebnisse, wo wir uns gerade befinden. Das bedeutet, dass wir ebenso in einer fremden und unbekanntem Galaxis gesprungen sein könnten. Was das für unsere Abteilung heißen könnte, brauche ich ihnen ja nicht sagen.“

Prüfend schaute er jeden einzelnen an, bevor er weiter sprach: „Fremde Völker mit fremden Technologien. Sollte es zu diesem Ereignis kommen, werden wir einiges zu tun bekommen. Des weiteren möchte ich so schnell wie möglich herausfinden, warum wir falsch gesprungen sind. Ich möchte, dass sie sich die Aufzeichnungen, die mit dem Dimetrantriebwerk vor, während und nach dem Sprung zu tun haben, anschauen. Setzen sie sich mit den zuständigen Technikern in Verbindung, um von denen gegebenenfalls nötige Informationen zu bekommen. Bevor ich mich ihnen in dieser Aufgabe anschließe, werde ich mir das Schiff unseres kürzlich eingetroffenen Besuchers mal in persona anschauen. Irgendwelche Fragen?“

So wie er es von seinem Team gewohnt ist, gab es keine weiteren Fragen. Aus Erfahrung wusste der Major aber, dass sein Team nicht zögern würde, auftauchende Fragen in den Raum zu stellen. Bevor Parac da Aydren die wissenschaftlichen Räumlichkeiten verließ, entfernte er das schwarze Band aus seinem weißen langen Haar, welches sein Haar zu einem tiefliegenden Pferdeschwanz verband. Eine Angewohnheit, die er sich in der wissenschaftlichen Akademie auf Rudyn angewöhnt hatte. In der Rudyn'schen Mythologie hieß es, dass das Zusammenbinden vom Haupthaar die Konzentration und Kreativität fokussieren würde. Parac war zwar bewusst, dass dies nur eine Mythos ohne jeglichen Beleg ist, aber als persönliches Ritual empfand er es als eine nützliche Abwechslung. Was andere darüber dachten war ihm letztendlich egal.

»CREST V, Wissenschaftsdeck, Korridor«

BZ: 5:15 bis 5:30 Uhr

Da der Arkonide nicht wusste, in welchem Hangar sich das fremde Schiff befand, trat er an die Wandkonsole der Korridorsektion und aktivierte diese. „Computer, in welchem Hangar befindet sich das neu angekommene Schiff der fremden Person, die kürzlich eingeschleust wurde?“

Es dauerte nicht lange, und der Bordcomputer spuckte die Antwort aus. Er hätte es sich gleich denken können, dass das Schiff auf Deck 50 im Hangar für Ein-Mann-Jäger eingeschleust worden war. Der Arkonide bestieg das Beförderungslaufband, um sich zum nächsten Antigravschacht bringen zu lassen. Eine Viertelstunde später stand er vor dem Hangar.

»CREST V, Deck 50, Hangar für Ein-Mann-Jäger«

BZ: 5:30 bis 5:50 Uhr

Nach einem kurzem Gespräch mit dem Hangarpersonal stand er vor dem fremden Schiff. Außer einigen Technikern, die einige der Ein-Mann-Jäger zu warten schienen, war niemand sonst mehr anwesend. Er hatte so und so nicht damit gerechnet, dass der Besitzer des Schiffes noch anwesend wäre. Es gehörte einfach nicht zum terranischen Stil, Gäste lange warten zu lassen. Er umkreiste einmal das Schiff, um sich einen ersten Eindruck zu machen. Der stromlinienförmige Aufbau der Außenhülle war in einem weißen Ton gehalten. Die Außenstruktur war eher länglich, die eine Seite eher zu einer runden Nase hin spitz zulaufend, die er anhand der schwarzen Frontscheibe als vorne erkannte, und die andere Seite sich nur leicht verjüngend, um dann abrupt zu enden, als wenn die abgerundete Nase

fein säuberlich abgeschnitten worden war. Diese Konstruktion konnte er keinem ihm bekanntem Volk zuordnen.

War das ein Indiz dafür, dass sie in eine fremden Galaxis gesprungen waren? Oder handelte es sich hier um einen Schiffstyp, dass ein bekanntes Volk innerhalb der letzten 80 Jahre, die die CREST V übersprungen hatte, entwickelt hatte und sie nur noch nichts davon wussten? Dem Arkoniden war klar, dass dieses Schiff untersucht werden musste, wenn er weitere Ergebnisse wollte. Dazu würde er sich die Erlaubnis der Schiffsführung holen müssen, die wiederum unweigerlich die Erlaubnis des Schiffseigentümers einholen würde. Schnell überlegte Parac da Aydren, ob es eine Möglichkeit geben würde das Schiff unbemerkt zu untersuchen, sollte der Eigentümer die Erlaubnis verweigern.

Als erstes würde er jetzt sein Vier-Mann-Team kontaktieren, das er mit der Auswertung der Protokolle des Dimetrantriebwerks beauftragt hatte. Erst dann würde er mit der Schiffsführung sprechen, hoffend, dass er dann schon Teilergebnisse hatte.

Parac hob seinen linken Arm und stellte mit seinem Kom-Armband eine Verbindung mit seinem Spezialteam her. „Oberleutnant Sharron, Major da Aydren hier. Haben sie schon etwas heraus gefunden?“

Die Antwort kam sofort. „Oberleutnant Sharron hier. Wir haben tatsächlich etwas heraus gefunden, Sir! Die Logs kurz vor dem Sprung zeigen keine abnormen Werte an. Allerdings gibt es eine minimale Abweichung der Werte, die auf dem ersten Blick nicht erkennbar war. Der Massewert hat sich, kurz vorm Beenden des Dimetransfluges, um den Faktor 0,705 Einheiten verändert. Beim Austreten aus dem Dimetransflug zeichneten die Schiffssensoren ein 20 Meter langes Schiff in unserer unmittelbaren Umgebung auf, dass nun in einem unserer Hangars parkt. Die Masse dieses Schiffes in Relation zur CREST beträgt genau 0,705 Einheiten.“

Parac da Aydren zählte laut die Fakten zusammen, so dass Oberleutnant Sharron diese Überlegungen mitverfolgen konnte. Das unbekannte Schiff musste die Flugbahn der CREST so nahe gekreuzt haben, dass es zwar zu keinem Zusammenstoß kam, aber es auf irgend eine Art und Weise mitgezogen wurde. Das würde den Massenwert-Anstieg erklären. Je nachdem aus welchem Winkel die Flugbahnen der beiden Schiffe sich kreuzten, könnte der Flugvektor der CREST V sich um einen bis fünfunddreißig Grad verschoben haben. Die zusätzliche Masse könnte auch eine temporäre Beschleunigung innerhalb des Hyperraumes verursacht haben, so dass die CREST nicht nur ihren Flugvektor verändert hatte, sondern auch über die ursprüngliche Entfernung hinweg gesprungen war.

„Gute Arbeit, starten sie eine Simulation und versuchen sie so zu errechnen, wo wir aus dem Dimetransfluges heraus gekommen sein könnten. Benutzen sie dafür alle möglichen Winkel, in denen sich unsere Flugbahnen überkreuzt haben könnten. Nehmen sie sich Leutnant Timmens dazu. Die anderen beiden sollen nach anderen Möglichkeiten suchen. Ich werde um Erlaubnis fragen, das fremde Schiff zu untersuchen. Sobald wir an die Flugaufzeichnungen des anderen Schiffes gekommen sind, werden sie ihnen übermittelt. Da Aydren, Ende.“

Sofort setzte sich der Teamchef der Abteilung Xenotechnologien und Hyperphysik mit der Schiffsführung in Verbindung, um die derzeitigen Ergebnisse seiner Abteilung zu melden

und um Erlaubnis zu bitten, dass seine Abteilung das fremde Schiff untersuchen durfte.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 4:30 bis 7:15 Uhr

Als sein Vorgesetzter Ostrog sich zurückzog, übernahm Major David Halman die galaktonautische Station.

Die nächsten Stunden waren angefüllt mit komplizierten Kursberechnungen, während sich die CREST V allmählich aus der Zentrumsregion der fremden Galaxie nach außen bewegte. Außer den üblichen navigatorischen und Ortungs-Schwierigkeiten gab es keine erwähnenswerten Ereignisse.

Als sie endlich die Außenbereiche der Zentrumsregion erreicht hatten, meldete sich die Ortungszentrale bei der Schiffsführung. Man hatte in einiger Entfernung zur CREST V eine größere Anzahl fremder Raumschiffe geortet. Anhand der erfassten Energiesignaturen waren zwei verschiedene Flotten identifiziert worden, die sich offenbar recht heftig gegenseitig bekämpften.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 7:15 bis 8:15 Uhr

Da der Kommandant noch immer mit der Fremden und dem Admiral in Konferenz war, reagierte Allan da Gonozal umgehend auf die erste Grobortung damit, dass er den Kurs der CREST V ändern ließ. Sie wurde vorerst im Ortungsschatten eines hart strahlenden weißen Zwergsterns "geparkt".

Währenddessen wurde ein Schwarm Ortungs sonden ausgeschleust und eine unauffällige Erkundung und eine Verfeinerung der Grobortung durchgeführt.

Die Abteilung Fremd-Technologie der Wissenschaftssektion des Schiffes bekam eine Prioritätsmeldung, dass sie sich um die Auswertung bemühen sollten, während die Kommunikationsabteilung am Knacken der Kodierung und Übersetzung der Sprache zu arbeiten begann.

Allen wollte vor dem Einflug in das umkämpfte Gebiet einiges mehr über die technischen Fähigkeiten der beiden Flotten wissen, die sich dort ein Gefecht lieferten.

Im Holo-Kubus wurde nach und nach ein Bild der Flottenbewegungen in der näheren Umgebung gezeichnet.

Die Schiffe verschiedener Größe hatten auf beiden Seiten grob die Form von Walzen mit beidseitig an den Enden aufgesteckten Trapezkisten. Zwischen diesen Enden wurden auf gegenüberliegenden Seiten Energiebänder gespannt, die hauptsächlich Gravitationsenergie

darstellten - eine brachiale aber funktionierende Technik, die als Nebeneffekt zwei von vier Langseiten der Walze mit einem für normalenergetische Waffen fast undurchdringlichen Energieschirm versorgte. Die Sublicht-Beschleunigungswerte der Schiffe lagen bei um die 400 Kilometer im Sekundenquadrat; und damit in Anbetracht der verwendeten Technik gar nicht SOOO schlecht. Aber erstaunlicher war, dass die Seiten der Schiffe an denen KEIN Energieband war absolut ungeschützt zu sein schienen...

Das schien auf einen ziemlichen Mangel an Energieschirm-Technik schließen zu lassen, um so erstaunlicher waren die Kapazitäten der Waffen mit denen gearbeitet wurde! Wie es aussah führte das zu einer seltsamen Form der Breitseiten-Kriegsführung.

Diese Walzenraumer, welche aber auch so gar nicht mit den typischen Springerwalzen der heimatischen Galaxie oder den Maahakschen Schlachtschiffen zu vergleichen waren, erreichten bis zu zwei Kilometer Länge!

Die verwendeten Waffen waren hauptsächlich brutal primitive Raketenwaffen an sich. Aber die Nuklearexplosionen wurden zum Teil als Energiepumpe für eine Art von Energiestrahler verwendet, wodurch ein enorm hoher Energiegehalt auf einen kleinen Punkt konzentriert werden konnte! Auf diese Weise konnte man durchaus mit den schweren Thermalkanonen der CREST V mithalten, einige der Kaliber konnten sogar den Impulsgeschützen den Rang ablaufen!

'Wenn wir diese Technik für die Transformkanonen adaptieren würden...' schoss es Allan durch den Kopf. Allan überlegte einen Moment lang was eine Wand aus Explosionen, die nicht kugelförmig verwehte sondern als Energiestrahler auf einem einzigen Punkt aber mit Tausenden von Exajoule an Energie einschlug, anrichten konnte.

Die Flotten hatten einige Tausend Einheiten aller Größen-Klassen, aber nur relativ wenige Superriesen der größten Klasse. Und die Bauart der beiden Seiten unterschied sich auch etwas. Auch gab es viele Detailunterschiede zwischen einzelnen Schiffen einer Größenklasse.

Während die eine Seite mehr auf Raketen setzte, schien die andere fast ausschließlich auf kurz reichende Energieschütze zu setzen.

Die Besatzung der CREST V wusste nichts über die Auslöser dieser Schlacht! Auch nicht wie die Fremdwesen aussahen. Aber irgendwie hatte Allan das Gefühl, dass er es hier mit einem Kolonial-Aufstand zu tun hatte. Die Technik ähnelte sich sehr, aber nicht genug für einen normalen Bürgerkrieg.

Allan schaute auf die Uhr und fragte sich, wie lange Conties und Strader noch mit der jungen Fremden diskutieren würden. SO schwer war die ganze "Solares-Imperium/NEI-Problematik" auch wieder nicht zu erklären.

'Wahrscheinlich versucht Strader sie zu bezirzen', grummelte Allan vor sich hin.

»CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 8:15 bis 8:30 Uhr

Allan wandte sich an den Bordcomputer „SUN TZU“, als sich alles eingependelt hatte und die Wissenschaftlichen Abteilungen auf die Prioritätenliste angesetzt waren.

„SUN TZU, die Prioritätsnachrichten an den Kommandanten wurden nicht beantwortet. Ich verfüge hiermit Override der Privatsphäreneinstellungen für den Konferenzraum, in dem er sich befindet. Schalt mir eine Verbindung.“

Auf dem Holoschirm vor ihm stabilisierte sich das Bild des Konferenzraumes. Der Oberst; die Fremde, der Admiral, seine Adjudantin sowie die drei Xeno- und Sozio-Spezialisten in ihren Sitzen zusammengesunken hockend.

Allan lief es kalt über den Rücken, als er fast tonlos sagte: "SUN TZU; Prioritätsüberprüfung des medizinischen Zustandes der Personen in jenem Raum."

SUN TZU: "Die Personen befinden sich soweit feststellbar in einer tiefen REM-Phase, einem Tiefschlaf..."

Allan kniff den Rücken seiner Nase mit zwei fingern. „SUN TZU wie lang ist dieser Zustand bereits vorherrschend?"

SUN TZU: "Laut Protokollierung seit 3 Stunden 32 Minuten und 12 Sekunden."

Allan fluchte. „Sofort medizinisches Personal benachrichtigen und unter Berücksichtigung des gesamten Bionotfallprotokolls in diesen Raum schicken!" Und Knurrte dann: " SUN TZU, warum hast du darüber nicht Meldung gemacht?"

Soweit man es von einer Biopositronik dieser Leistungsklasse von Überraschung sprechen konnte schien SUN TZU überrascht, dann meldete er: "Schlafperioden sind kein meldepflichtiger Status?"

Allan seufzte: "Nun, dass Leute In einer Konferenz bewusstlos werden ist schon eher seltsam. Ich will sobald wie möglich die Berichte der Untersuchungen, das hat Alpha-Priorität! Und ab nun wirst du Meldung machen wenn jemand außerhalb der Entspannungszonen oder Privatquartiere anfängt zu schlafen."

Danach wand sich da Gonozal an die Konsole und löste eine Statusmeldung aller im Dienst befindlichen Personen aus.

Halb in den leeren Raum neben dem positronischen Holo-Kartentank und halb dem 3. Offizier zu gewandt sagte Allan da Gonozal, Oberstleutnant des Solaren Imperiums, 1. Offizier der CREST V und momentan agierender Kommandant derselben: „In welchen Schlamassel sind wir hier rein geraten?"

»CREST V, Maschinenraum«**BZ: 8:30 Uhr**

Montgomery war seit vielen Jahren Offizier des Neuen Einsteinschen Imperiums im Rang eines Majors und damit nicht mehr Angehöriger der Solaren Raumflotte, der sich die Crew der CREST V immer noch zugehörig fühlte. Seine offizielle Position war die eines Adjutanten von Admiral Torquato Contis, dem Botschafter des NEI an Bord der CREST V. Dieser Tatsache zum Trotz arbeitete der Mechanoide seit der Abreise aus der Provcon-Faust hauptsächlich in den Maschinenräumen und Technischen Abteilungen. Zur Zeit half er den Technikern bei der Analyse der Fehlfunktion des Dimetrans-Triebwerks.

Der entscheidende Hinweis auf die Ursache war aus der Abteilung Xenotechnologien und Hyperphysik gekommen, deren Leiter der Arkonide Parac da Aydren war. Offenbar war es während des Dimetrans-Fluges zu einer Wechselwirkung mit dem Überlichttriebwerk eines fremden Raumschiffs gekommen. Beide Schiffe waren in direkter Nähe zueinander materialisiert, jedoch keines der beiden am ursprünglich vorgesehenen Zielpunkt. Der endgültige Beweis stand noch aus, aber daran wurde gearbeitet.

Als dann die Aufforderung kam, dass alle im Dienst befindlichen Crewmitglieder ihren aktuellen Status melden sollten, kam Montgomery dem sofort nach. Dieser Aufruf war ziemlich ungewöhnlich, und der Mechanoide fragte sich, was es damit auf sich hatte. War erneut irgendetwas Ungewöhnliches vorgefallen?

»CREST V, Senderraum des Bordsenders«**BZ: 8:25 bis 8:30 Uhr**

Schon am Eingang des Raumes roch man deutlich die Kabel. Niko Kassotakis lötete mal wieder an seiner Kiste rum. Seit dem letzten Sprung, den sie unfreiwillig früher beendet hatten - und außerdem auch nicht am Zielort! - spielten die meisten fortgeschrittenen technischen Geräte an Bord verrückt.

Dazu gehörten leider auch einige Spezialanfertigungen Nikos in seinem eigenen Netzwerk. Nun ja, um an Bord eines Langstreckenraumers für Unterhaltung zu sorgen brauchte man schließlich nicht nur Möglichkeiten zum Senden, sondern auch zum Empfangen von Informationen - vorzüglich natürlich solche, die nicht jedem zur Verfügung standen.

"So, jetzt noch die zwei Leitungen, dann bekommt der Aufbau da auch wieder Saft... wo ist denn der Gravoschlüssel? ach ja, da... so! Jetzt noch die Platte wieder draufschauben, das ganze ordentlich verschließen, und... ganz schön schweres Teil! Puh! Naja, was tut man nicht alles... So, jetzt sollte eigentlich..."

Niko drückte auf eine Hand voll Knöpfe. Das Bild flimmerte erst ein bisschen, dann stabilisierte es sich.

"Na, wer sagt's denn. Jetzt wasch ich mir noch das ganze Fett runter, und dann schauen wir mal, was in den letzten Stunden so passiert ist..."

»CREST V, Senderraum des Bordsenders«
BZ: 8:30 bis 8:35 Uhr

Als Niko wieder aus der Hygienezelle trat fühlte er sich wie neu geboren. Die erste Nachricht, die ihm der Display brachte, holte ihn allerdings schnell wieder auf den Boden der Tatsachen zurück: die Schiffsführung hatte einen Statusreport aller Besatzungsmitglieder befohlen! Seufzend verfasste er seinen Statusbericht.

"Niko Kassotakis hier. Bordentertainment wieder repariert. Die Probleme waren nicht leicht zu finden, habe sie aber größtenteils behoben. Keine Besonderen Vorkommnisse."

Dann streckte er seine Fühler in das Schiff aus. Besonders interessierte ihn selbstverständlich der Verhandlungsraum. Als er allerdings die Berichte der letzten halben Stunde aus diesem Raum las, vergingen ihm die Scherze.

Die mysteriöse Fremde musste auf irgendeine Art und Weise die anderen Konferenzteilnehmer in einen REM-Schlaf versetzt haben. Neugierig geworden versuchte er weitere Informationen aufzuspüren, was nicht sonderlich leicht war, da die Schiffsleitung diese Informationen als äußerst sensibel eingestuft hatte...

»CREST V, Emersons Kabine«
BZ: 8:30 Uhr

Nachdem er sein Quartier aufgesucht hatte, war es Emerson mit Hilfe seines "Kurzen Blicks" relativ schnell gelungen herauszufinden, in welcher Galaxie sich die CREST V gerade befand. Er konnte sich nicht erklären, wie sie so weit vom Kurs hatten abkommen können. Aber die Techniker und Wissenschaftler würden den Grund schon herausfinden, da war er sich sicher. Der Weiterflug nach Gruelfin oder die Rückreise zur Milchstraße würden kein Problem darstellen - immer vorausgesetzt, dass das Dimetrans-Triebwerk korrekt funktionierte.

Danach hatte er ein paar Stunden geruht, bis sich sein Armbandkommunikator mit einem Tonsignal bemerkbar machte. Die Schiffsführung hatte von allen im Dienst befindlichen Crewmitgliedern einen Statusreport angefordert. Emerson hatte sich zwar schon vor vier Stunden vom Dienst abgemeldet, aber das schien man wohl übersehen zu haben.

Dass alle aktiven Besatzungsmitglieder nach ihrem aktuellen Status befragt wurden, war ungewöhnlich. Nach Emersons Meinung deutete es darauf hin, dass an Bord irgendetwas vorgefallen war. Deshalb beschloss er, sich zur Kommandozentrale zu begeben.

Auf dem Weg dorthin gab er seine Statusmeldung ab: "Hier Major Emerson Viktor Ostrog, Erster Galaktonautischer Offizier. Keine ungewöhnlichen Vorkommnisse. Befinde mich auf

dem Weg zur Kommandozentrale."

»CREST V, Deck 50, Hangar für Ein-Mann-Jäger«

BZ: 8:31 Uhr

Seit fast zweieinhalb Stunden untersuchte da Aydrens Team das fremde Schiff und seine Systeme, als der Rundruf zur Statusmeldung ihn erreichte. Bis jetzt hatten sie nur herausgefunden, dass die KI des fremden Raumers Merik hieß und ihnen bereitwillig Zutritt gewährte. Er ließ sie auch das Schiff untersuchen, gab dem Team aber selber keine Auskunft auf sämtliche Fragen. Vor etwa zehn Minuten fand man dann die Flugaufzeichnungen, aber beim Versuch diese zu extrahieren, sperrte Merik den Zugang, ließ sie aber weiterhin andere Systeme untersuchen.

Kopfschüttelnd verließ der arkonidische Wissenschaftler das kleine Schiff und gab seinen Statusbericht. "Major da Adryan spricht. Mein Team untersucht seid fast zweieinhalb Stunden das fremde Schiff im Hangar für Ein-Mann-Jäger. Die KI des Schiffes hat uns ohne weiteres Zutritt gewährt und ließ uns unsere Untersuchungen machen. Allerdings verweigert sie uns Informationen auf wichtige Fragen. Die Technologie ist mit keiner uns bekannten zu vergleichen. Ohne Hilfe der KI oder des Schiffseigentümers, wird es länger dauern, um aus dieser Fremden schlau zu werden. Aus einem Zufall heraus ist dann vor einigen Minuten einer meiner Leute auf das Fluglogbuch des Schiffes gestoßen. Zumindest vermuten wir, dass es das ist. Aber als wir dann die Daten extrahieren wollten, sperrte die KI den Zugang. Alle Versuche die KI mit logischen Argumenten dazu zu bewegen, diese Daten wieder frei zu geben, sind fehl geschlagen. Es würde mich nicht wundern, das die KI das jedes mal tut, wenn wir auf sensible Daten stoßen. Es gibt also zwei Wege, wie wir weiterhin verfahren können."

Da Aydren machte eine kurze Pause, und blickte zum Schiff zurück. Er konnte sich nicht dem Gefühl entziehen, beobachtet zu werden und ging einige Schritte weiter, bis er an der Hangartür stand. "Entweder der Schiffseigentümer gibt uns die Freigabe für die Daten die wir brauchen, oder wir müssen mit invasiven Mitteln arbeiten, um an die Daten zu kommen. Wie sollen wir verfahren, Sir?"

»CREST V, Xenobiologische Forschungsabteilung«

BZ: 8:55 bis 9:30 Uhr

Es war schon einige Zeit vergangen, nachdem die Medoroboter alle Beteiligten aus dem Konferenzraum geholt hatten. Sie hatte Anweisung gegeben, die Crewmitglieder getrennt in Quarantäne zu packen, während die Fremde unter ihrem wachen Auge von den Robotern in einer Hochsicherheits-Quarantänезelle untergebracht wurde.

Sie wussten noch nicht, was vorgefallen war, und außer der Tatsache, dass alle in einen Koma ähnlichen Schlaf gefallen waren, konnte sie selbst auch noch nicht viel sagen.

Sie stand in selbst ausgewählten Sicherheitsabstand zur Hochsicherheitszelle und schaute mit ihren stahlgrauen Augen in die Richtung der Fremden, ihre Hände wie gewöhnlich in der

Taschen ihres altmodischen Arztkittels versteckt, damit ja niemand auf die Idee kommen könnte, sie möge Hände schütteln.

Die Xeno-Medizinische Wissenschaftlerin war irritiert. Sie war normalerweise nicht für die medizinischen Notfälle zuständig und hätte im Grunde auch dieses Mal dankend abgelehnt, aber die Fremde hatte ihre Neugier geweckt. Die Untersuchungen würden sie sogar eventuell bei ihren eigenen Projekten weiterbringen.

Mit einem tiefen Seufzen entschloss sie sich widerwillig, den schon längst überfälligen Statusbericht abzugeben: "Hier spricht Major Prof. Dr. Adina Hildebrandt, Leiterin der xeno-medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung, wie Sie sich eventuell noch erinnern können, und eigentlich kein Mitglied der medizinischen Crew."

Den irritierten Unterton konnte man im Grunde nicht überhören.

"Die betroffenen Crewmitglieder wurden alle separat in Quarantäne verfrachtet, und die Standarduntersuchungen laufen gerade. Das Subjekt der fremden Spezies wurde in einer Hochsicherheits-Quarantänезelle untergebracht, und die Medo-Roboter führen gerade detaillierte Untersuchungen unter meinen Anweisungen durch."

Sie machte eine kurze Pause und holte abermals tief Luft.

"Derweil kann ich sagen, dass das Subjekt scheinbar weiblichen Geschlechts ist und auf den ersten Blick nach außen hin alle Merkmale mit denen eines menschlichen Weibchens übereinstimmen. Derzeit kommt sie ganz gut mit dem Gasgemisch an Bord als Atemluft zurecht, ob es dabei auch bleibt, werden wir erst nach genaueren Untersuchungen sagen können."

Ihr Ton wurde um einen Hauch zynischer und kälter als sie fortfuhr: "Derweil können wir nichts als Ursache ausschließen, mitunter auch die Möglichkeit, dass dies Teil eines Paarungsrituals darstellt und alle betroffenen Crewmitglieder, inklusive des Oberst, schwanger sind. Das nächste Mal wäre es unter Umständen vielleicht nicht zuviel verlangt, dass man jegliche Fremdspezies zuerst detailliert untersucht BEVOR es zu solchen Zwischenfällen kommt, aber daran hat man hier offensichtlich nicht gedacht."

Sie ließ ein lautes Seufzen von sich hören: "Ich melde mich sobald ich detaillierte Informationen zur Verfügung habe. In der Zwischenzeit wäre es erwünscht, dass sich alle neugierigen Crewmitglieder zur ihrem eigenen Schutz von der Krankenstation fernhalten."

Aus der Bemerkung konnte man einen leichten Unterton heraushören, der darauf hindeutete, dass die unmittelbare Gefahr für neugierige Crewmitglieder eher von Adina selbst ausging.

Sie brach die Verbindung ab und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Fremde. Sie fragte sich, was für Geheimnisse ihr Körper wohl Preis geben würde.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«

BZ: 10:30 Uhr

Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal las den ersten Vorabbericht von Major Prof. Dr. Adina Hildebrandt zum dritten Mal und wunderte sich etwas über den Tonfall, es schien als ob die Stresswerte nicht nur in der Zentrale an der nicht allzu niedrigen Decke kratzten. Aber sie hatte ja einen Punkt, Strader und Contis waren... unvorsichtig gewesen!

Der zweite Zwischenbericht deutete eine leichte Verbesserung des allgemeinen Zustandes der Patienten an. Insbesondere die Fremde schien sich relativ schnell wieder zu erholen.

Seufzend schaute Allen zu der großen Holokugel der Systemkarte hinüber. Wenn die Schlafanfalle das größte Probleme gewesen wären... aber er hatte auch noch mit einigen anderen Dingen zu tun!

Da draußen, in wenigen Lichtjahren Entfernung, tobte eine Raumschlacht... und sie war in den letzten Stunden nicht abgeflaut, im Gegenteil!

Allan hatte sich zu diesen Betrachtungen auf die Admiralsbrücke zurückgezogen. Diese in etwa 100 Metern über der Ebene der Zentrale aus dem Galeriegang vorspringende Plattform erlaubte einen sehr großen Überblick über die große Holokarte.

Die Anzeige, welche aus Raffer-Impulsen der verschiedenen Ortungs-Drohnen von SUN TZU zusammengesetzt wurde, zeigte, dass es inzwischen mehrere Tausend schwere Einheiten waren, die sich gegenseitig aber auch NICHTS schenkten...

Allan zoomte auf den Planeten in der Nähe der Front. Eines der fremden riesigen Walzenschiffe war in die Atmosphäre einer scheinbar besiedelten Welt getrieben und auseinandergebrochen! Auch Teile der orbitalen Infrastruktur befanden sich im Fall!

Allan hatte Planeten gesehen, welche ein ähnliches Schicksal hinter sich hatten... HEUTE unbewohnte Planeten...

Auf den Schiffen starben sicher Tausende mit jeder Einheit... die Trümmer und fehlgegangenen Projektile, die den Planeten trafen, würden Millionen töten...

Kleine Schlepper aus den inzwischen wahrscheinlich zerstörten Orbital-Stationen versuchten verzweifelt die Trümmer mit, für terranische Augen, lächerlich schwachen Traktor-Strahlen in stabile Orbits zu ziehen oder wenigstens die Bahnen so zu verändern, dass sie ins Meer oder zumindest nicht direkt auf Bevölkerungszentren fielen.

Allan wusste, dass er sich hier besser nicht einmischen sollte. Keiner wusste, welche der Parteien „moralisch“ im Recht war. Aber er war sich in Einem sicher... der Tod dieser planetaren Bevölkerung war NICHT richtig und NICHT „unvermeidlich“!

Allan griff nach den Kommunikationsschaltungen und schuf eine Verbindung zu den Flottillen-Kommandanten und befahl Bereitschaft für ein Ausschleusungsmanöver der Moskitojäger, Spacejets und Korvetten.

Seine Befehle für den humanitären Einsatz sahen vor: Linearmanöver so nahe dem Planeten zu beenden wie vertretbar, Kampfhandlungen zu vermeiden und die Bemühungen den Planeten zu schützen nach Kräften ohne eigene Gefährdung zu unterstützen.

Danach wandte er sich an den aktuell aktiven Emotionauten und ließ ihn wissen, dass er die CREST V aus der Korona des Sterns, in dem sie sich versteckten, in eine Höhe hinaus heben sollte, welche ein gefahrloses Ausschleusen der Beiboote ermöglichte.

Allan war sich ganz und gar nicht sicher, wie Stader seinen Alleingang einstufen würde, aber dieser war nicht da, und er musste handeln und es später vor sich verantworten können!

»CREST V, Xenobiologische Forschungsabteilung«
BZ: 11:00 bis 11:30 Uhr

Die medizinische Untersuchung konnte keine körperliche Ursache feststellen, nur weiterhin den tiefen Schlaf der Crew... und eine seltsame Synchronität der Hirnaktivitäten. Eine Synchronisation, die langsam aber sicher weiter nachließ.

In der Zelle regte Siara sich. Das letzte Mal, dass sie eine derartige Erschütterung gespürt hatte... schnell lenkte sie ihre Gedanken von dieser Erinnerung weg: Stabilität, Ruhe, Sicherheit... andere Gedanken und Erinnerungen mussten warten.

Vorsichtig öffnete sie die Augen, hoffte, dass die Welle, und noch mehr ihre Reaktion darauf, keinen Schaden verursacht hatten.

Langsam setzte Siara sich auf, atmete tief durch bevor sie schließlich aufstand, den Roboterarmen ausweichend, die wohl keine festen Anweisungen hatten, ob sie den Gast dazu bringen sollten liegen zu bleiben oder nicht. "Mir geht's gut, also gebt Ruhe..." murmelte sie in Richtung der Automaten. Sie hoffte allen anderen auch... "Hallo? Ich weiß nicht was gerade passiert ist, aber ich würde gerne mit jemandem reden der atmet?"

Einen kurzen Moment versuchte sie wieder entlang des Bandes zu spüren... zog sich dann schnell wieder zurück. Etwas geschah dort draußen... Tod... Chaos... und nach dem was passiert war wollte sie nicht riskieren sich in diesen Strudel hineinziehen zu lassen.

Adina war gerade dabei sich für eine Weile zurück zu ziehen und sich die Daten, die die Medo-Roboter über die Fremde zusammengesammelt hatten, in Ruhe anzusehen - als sich die Fremde endlich regte.

Die Wissenschaftlerin brachte sich ins Sichtfeld der Fremden und bedachte sich mit einem dünnen professionellen Lächeln: "Willkommen zurück, Miss ... ? Wie auch immer Ihr Name ist. MEIN Name ist Doktor Adina Hildebrandt. Ich bin die Leiterin der xeno-medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung, falls Ihnen das irgendetwas sagt."

Sie räusperte sich und wartete ein paar Sekunden, um der Fremden Gelegenheit zu geben die Informationen zu verarbeiten: "Wie Sie sehen können atme ich, demzufolge können Sie mit mir reden."

Siara sah zu der Person auf der anderen Seite der isolierenden Tür, erwiderte nach einem Moment das Lächeln. Eine Xenobiologin... nun, das konnte vieles heißen, aber für den Moment blieb Siara kaum eine Wahl als ihr zu vertrauen... und zu hoffen, dass sie damit keinen Fehler machte.

"Siara. Einfach nur Siara, Doktor Hildebrandt."

Sie trat an die Tür.

"Wissen sie was los ist? Was mit mir passiert ist... und was dort draußen los ist?"

Sie wusste, dass sie vielleicht die zweite Frage nicht hätte stellen sollen, aber was passiert war... es hing mit dem Band zusammen, und es hing mit Sicherheit mit der Umgebung zusammen... in irgend einer Form.

"Das letzte woran ich mich erinnere ist der Konferenzraum... und dann hier aufzuwachen, umgeben von diesen... Apparaten."

Sie trat einen kleinen Schritt von der Tür zurück.

"Wie sieht es aus, darf ich hier raus?"

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«

BZ: 11:15 bis 11:30 Uhr

Die Positronik SUN TZU fügte mehr Symbolzeichen zur holografischen Gesamtübersichtskarte hinzu, während die Datenströme der Beiboote sich zu denen der Sonden gesellten.

Allan brütete über der Darstellung des Planeten, als die ersten Beiboote auf Manöverentfernung zu den abstürzenden Orbitalstrukturen kamen. Einige hatten sich im Standard-Überholungszyklus befunden.

Insgesamt 927 Einheiten der Typen Korvette, Space- und Moskito-Jet hatten sich einsatzbereit erwiesen, davon waren 860 in den Einsatz geschickt worden. Ein paar wurden als Bereitschaft bzw. Verstärkung in der Hinterhand gehalten.

Nach einem Linearmanöver von nur wenigen Minuten stürzten sie sich wie Raubvögel auf die Trümmer der Schlacht. Eine 15er Staffel Moskito-Jets waren die ersten. Diese kleinen Deltaflügler waren für diese Art von Einsatz zwar nur begrenzt zu gebrauchen, aber man musste halt mit dem zu Rande kommen, was man an Werkzeugen zur Verfügung hatte!

Allan wollte sich gar nicht vorstellen, was durch die Denkkzentren etwaiger Passagiere dieser Stationen ging.

Die terranischen Schiffe benutzten ihre Prallfelder und ihre Press- und Traktorfeld-Projektoren, um Brocken, die für sie handhabbar waren vom Absturz auf den Planeten ab zu halten.

Ganz würde man Schaden auf dem Planeten nicht verhindern können, einige Trümmerstücke waren bereits auf den Planeten gehagelt, mehrere davon auch in besiedeltes Gebiet. Bei einer besiedelten Welt der Terraner wären es Millionen Tote, hier wahrscheinlich auch, aber genau wusste man das nicht.

Die Kampfschiffe der Unbekannten schienen im ersten Moment die Neuankünfte zu ignorieren, aber als nach und nach hunderte Maschinen ankamen, setzte das Feuer BEIDER Seiten aus! Keiner wusste, wessen Verbündete da kamen.

Die Flotten, welche nur Momente vorher dran gewesen waren, sich gegenseitig aus dem All zu blasen, hielten inne. Sie bildeten lockere Pulks und schienen primär zu versuchen, nicht ineinander zu driften. Sicher begannen dort grade massiv Diskussionen, wer sich da einmischte - SOLLTEN SIE.

»CREST V, Gang und Xenobiologische Forschungsabteilung«

BZ: 11:30 bis 11:40 Uhr

Dr. Hans Ellert stürmte wütend über den Gang in Richtung der Xenobiologischen Forschungsabteilung. Vor gerade einmal zehn Minuten hatte er von den Geschehnissen im Konferenzraum erfahren.

"Was erlaubt sich dieser "Vogel" auf der Brücke eigentlich, den Chefarzt dieses Schiffes einfach nicht über die Situation zu informieren?"

Bei Zeiten wollte er dazu noch etwas sagen. Er erreichte die Tür zur Forschungsabteilung und wollte gerade seinem Ärger Luft machen, als er Dr. Hildebrandt sah, die vor der isolierten Tür stand und sich mit der Fremden unterhielt.

Er hörte, wie die Fremde sagte: "Wie sieht es aus, darf ich hier raus?"

"Nein," sagte Ellert, "noch nicht. Wir müssen erst herausfinden, was genau mit Ihnen und unseren Crewmitgliedern im Konferenzraum passiert ist, dann sehen wir weiter."

Sofort wandte er sich an Dr. Hildebrandt und sagte: "Haben sie die medizinischen Unterlagen der Crewmitglieder für mich? Ich würde sie gerne auf meine Krankenstation zur erneuten Untersuchung verlegen."

Adina war gerade dabei der Fremden zu antworten, als der amtierende Bordarzt hereinstürmte und nonchalant übernahm.

"Nein, noch nicht," sagte er, "wir müssen erst herausfinden, was genau mit Ihnen und unseren Crewmitgliedern im Konferenzraum passiert ist, dann sehen wir weiter."

Ellert wandte sich dann sogleich an die Xenobiologin und forderte die medizinischen Unterlagen für die restlichen Crewmitglieder. Dr. Hildebrandt bedachte ihn mit einem Blick, der so kalt war, dass er selbst eine Sonne hätte einfrieren können.

"Die können Sie sich selber aus dem digitalen Archiv ziehen, DOKTOR!" antwortete sie in einem ebenso eiskalten Ton, während sie das Wort "Doktor" so betonte, dass es wie eine Beleidigung klang.

Dann wandte sie sich wieder der Fremden zu, beschlossen die Anwesenheit des Mannes einfach zu ignorieren: "Können Sie sich eventuell an irgendwelche Einzelheiten erinnern, bevor Sie bewusstlos wurden? Jede Kleinigkeit könnte wichtig sein, und je eher wir wissen was vorgefallen ist, desto eher sind Sie wahrscheinlich hier raus..."

Adina hielt die Versprechen bewusst wagen. Wenn es nach ihr ginge, so würde die Fremde so lange in der Zelle sitzen, bis Adina ihre Neugier befriedigt hatte...

Etwas verduzt von der kalten Reaktion der Xenobiologin wandte sich Dr. Ellert an einen der Medroboter und gab die Anweisung, die Crewmitglieder auf die Neben-Krankenstation zu verlegen.

Über den Bordfunk gab er Meldung an Major Gerag alles für die Patienten vorzubereiten. Er murmelte ein „Tschüss“ und verschwand aus der Forschungsabteilung.

Siara betrachtete den Austausch durchaus interessiert... leider waren sich beide wohl einig, dass sie hier drinnen bleiben sollte. Auf die Frage von Hildebrandt sah sie ihr Gegenüber für einige Momente stumm an, bevor sie seufzte.

"Nicht an viel..." Sie zögerte erneut leicht. "Wenn ich ihnen sage, dass ich mir relativ sicher bin, dass es nicht wieder passieren wird, würden sie mir glauben?"

Einen Moment war sie versucht, trotz der Probleme, die sie hierher gebracht hatten, erneut das Band entlangzutasten und Hildebrand zumindest ein wenig mehr auf diese Idee einzustimmen... aber für so etwas würde noch Zeit bleiben, und im Moment war ihre Position vor allem etwas, dass ihr auf die Nerven ging.

"Ich weiß nicht genau was passiert ist, Doktor, aber... ich gehe davon aus, es wird sich nicht wiederholen!"

»CREST V, Neben-Krankenstation«
BZ: 11:45 Uhr

Einige Minuten später traf Dr. Ellert in der Neben-Krankenstation ein, wo ihn bereits Major Gerag erwartete.

„Haben sie die Unterlagen aus dem digitalen Archiv gezogen?“

„Ja, Sir“, antwortete der Major.

Ellert ging zur Isolierungsstation und betrachtete den Captain durch das Sichtfenster.

„Als, ob er schlafen würde, sehr seltsam. Warum können wir ihn nicht aufwecken?“

Er drehte sich herum und wandte sich an seine medizinische Crew: „Da wir uns im Moment in Kampfhandlungen befinden, wird hier nur ein kleiner Teil der Crew arbeiten. Major Gerag wird sich mit dem Rest bereit halten, sofort alle Arbeiten für Noteinsätze zu unterbrechen. Hauptmann Drake, sie werden sich mit mir darum kümmern, den Captain und die anderen wieder ins Reich der Lebenden zu holen. An die Arbeit!!“

Alle drehten sich um und gingen ihrer Arbeit nach. Ellert widmete sich wieder seinen Patienten. Seine anfängliche Wut über das Übergehen seiner Person in diesem Fall war den Gedanken darüber gewichen, was nur im Konferenzraum passiert sein konnte.

„Laut den Unterlagen sind alle körperlichen Funktionen der Betroffenen normal“, dachte er, „aber die Hirnströme machen mir Sorgen, diese synchronen Ströme sind doch nicht normal.“

Drake trat auf ihn zu. „Haben sie eine Idee, Professor?“

„Noch nicht, ich muss mir erst die Akten anschauen“, sagte Ellert. Dann ging er in seinen Bereitschaftsraum und begann sich dort durch die Untersuchungsergebnisse zu arbeiten.

»CREST V, Neben-Krankenstation«**BZ: 12:45 Uhr**

Die Krankenstation war leer und die Stille wurde nur durch das Piepen der medizinischen Apparaturen und dem summen der Medoroboter durchbrochen. Vor einem der Geräte stand Dr. Drake und beobachtete die immer schwächer werdenden Hirnströme der Patienten in der Isolierstation. ‚Hoffentlich findet der Professor etwas‘, dachte sie.

In diesem Moment trat Ellert aus seinem Büro und ging direkt auf Dr. Drake zu. „Ich habe eine Idee“, sagte er. „Ich werde versuchen, ob meine Hypnobegabung ausreicht, um dem Captain oder einem der Xeno-Experten den Befehl zu geben, aufzuwachen.“

Drake schaute ihn verwundert an: „Sie sind ein Hypno, Professor?“

Ellert winkte ab. „Nur ein ganz schwacher,“ antwortete er. „Normalerweise reicht es gerade einmal aus, eine Maus im Labyrinth nach rechts oder links laufen zu lassen, aber in diesem Fall scheint das Gehirn unserer Patienten in einem Zustand zu sein, bei dem ich vielleicht den Befehl zum Aufwachen geben kann. Wenn das nicht funktioniert, können wir es immer noch mit einem hochdosierten Aufputschmittel versuchen.“

Dr. Drake stutze: „Aber Professor,“ begann sie, „warum versuchen wir es nicht direkt mit dem Mittel?“

„Weil dieses Medikament noch in der Erprobungsphase ist,“ antwortete er. „Ich experimentiere nicht gerne mit solchen Medikamenten an Patienten, solange es noch andere Möglichkeiten gibt, aber falls mein Aufwachbefehl nicht wirkt, müssen wir es probieren. Wir müssen herausfinden, was im Konferenzraum passiert ist, damit wir eine wirksame Behandlung entwickeln können.“

Er ging in die Isolationskammer, in der der Captain und der Admiral lagen. Er stellte sich vor sie und versuchte mit seinem Geist, in ihr Unterbewusstsein einzudringen, aber schon nach kurzer Zeit wurde ihm klar, dass das nicht funktionierte. Beide hatten selbst im tiefen REM-Schlaf noch einen zu starken Willen, als dass er mit seiner Fähigkeit bei ihnen etwas erreichen könnte.

Ellert ging in die zweite Isolationskammer und stellte sich vor den Xeno-Experten. Er konzentrierte seinen Geist und versuchte, in die Gedanken des Mannes einzudringen. Es gelang ihm. Immer wieder gab er dem Gehirn den Befehl den REM-Schlaf zu beenden und aufzuwachen.

»CREST V, Neben-Krankenstation«**BZ: 13:25 Uhr**

Dr. Drake schaute auf die Instrumente. „Es funktioniert,“ rief sie, „sein Muster wird deutlicher. Es hebt sich von dem der anderen ab.“

Ellert entfernte sich aus dem Unterbewusstsein des Mannes. Er schaute auf den Mann und stellte fest, dass dieser immer noch schlief. ‚Verdammt,‘ dachte er, ‚es hat nicht funktioniert.‘

Da hörte er Drake rufen. Blitzschnell schaltete er und rannte zum Medikamentenschrank, nahm eine fertige Injektion heraus und rannte zurück. Er setzte an und verabreichte dem Mann die volle Dosis.

„Die Werte verbessern sich weiter Professor,“ rief Drake.

Ellert jubelte innerlich, ließ es sich aber nicht anmerken. „Damit ist aber das eigentliche Problem noch nicht gelöst,“ sagte er zu Dr. Drake gewandt. „Ich werde es nicht schaffen, den anderen den Befehl zum aufwachen zu suggerieren, und ohne den ist es nicht sicher, dass es auch wirkt. Ich glaube, ich muss nochmal mit Dr. Hildebrandt sprechen, vielleicht hat sie ja etwas aus der Fremden herausbekommen, was uns weiterhelfen könnte. Ich werde nochmal zu ihr gehen. Melden sie sich, sobald sich etwas verändert.“

„Ja, Professor“, sagte Drake und wandte sich wieder den Apparaturen zu.

Ellert verließ die Krankenstation und begab sich zum Xenobiologischen Labor. ‚Oh Mann,‘ dachte er, ‚hoffentlich ist sie nicht mehr sauer, weil ich vorhin so unfreundlich war‘. Er erreichte das Labor und betrat es.

„Hallo, Doktor“, begann er dieses Mal etwas freundlicher. „Können wir wohl kurz unter vier Augen in ihrem Büro sprechen? Es geht um die schlafenden Crewmitglieder.“

»CREST V, Xenobiologisches Forschungslabor

BZ: 13:30 Uhr

Dr. Hildebrandt funkelte ihn kurz an, nachdem er das Labor betreten hatte. Ellert störte sich nicht weiter daran. Er berichtete ihr von seinen Erfolgen bei der Behandlung eines der schlafenden Crewmitglieder und fragte sie, ob sich die Fremde an etwas erinnern könne.

„Nicht an viel, entgegnete Dr. Hildebrandt ihm. Sie erläuterte ihm kurz, was sie bisher in Erfahrung hatte bringen können.

Enttäuschung stieg in ihm auf. Es hatte so vielversprechend angefangen, und jetzt steckte er wieder in einer Sackgasse fest.

„Jetzt kann ich nur hoffen,“ sagte er, „dass der Patient auf die Behandlung anspricht.“

Auf jeden Fall sollte sie noch weiter hier bleiben, meinte er und Dr. Hildebrandt stimmte ihm zu. Nachdem sie alles besprochen hatten, verabschiedete er sich von Dr. Hildebrandt und verließ das Labor.

‚Eigentlich eine sehr nette Person‘, dachte er sich, während er sich ausnahmsweise einmal von einem der Transportbänder zurück zur Krankenstation bringen ließ. Unter normalen Umständen benutzte er die Bänder nicht, da er seiner Meinung nach zwei gesunde Füße habe, die man auch benutzen sollte.

‚Ich glaube ich frage sie mal, ob sie mit mir einen Kaffee trinken geht.‘ Ein Piepen riss ihn aus seinen Gedanken. Er fummelte an seinem Armband herum, das einen tragbaren Sender für den Bordfunk enthielt und schaltete ihn ein.

Am anderen Ende war eine aufgeregte Dr. Drake zu hören: „Er ist wach,“ rief sie. „Professor, er ist wach geworden.“

Ellert zögerte keine Sekunde, sprang vom auf einmal unerträglich langsam gewordenen Transportband herunter und rannte wie von einem wilden Eber gejagt durch den Gang, rempelte zwei Techniker um, die ihm entgegen kamen, und erreichte vollkommen außer Atem die Krankenstation.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«

BZ: 11:30 bis 13:30 Uhr

Das Rettungsmanöver zog sich hin. Über Stunden arbeiteten die Piloten der Fremden und der CREST V Greiforgan in Greiforgan, ohne das man sich auch nur einmal sah oder sprach! Die beiden Kampfgruppen zogen weiterhin ihre bedrohliche Runde. Aber der Kampf zwischen den beiden schien vorerst vergessen.

Trotz all der Arbeit konnte Allan auf dem großen Kompositum des Admiralsholo genau sehen, dass nicht alle Körper in stabile Umlaufbahnen geschleppt werden konnten. Trotz der Hunderte von Schiffen und der unermüdlichen Arbeit stürzten Tausende und Abertausende Trümmer auf den Planeten nieder und malten helle Glutstreifen in den Nachthimmel der bevölkerten Welt. Einige größere Brocken hatten bereits massive Springfluten ausgelöst. Mindestens eine Großstadt hatte - durch einen direkten Treffer eines Großtrümmerstücks - aufgehört zu existieren!

Interessanterweise schienen die Einheimischen Funk kaum zu verwenden. Sie setzten eher eine Art Infrarot-Richtfunkstrecken ein, welche von der terranischen Technik noch nicht ausreichend abgehört werden konnten, um sich einzuklinken.

Allan ließ sich noch einen der berüchtigten Kaffees vom Automaten geben und fluchte ausgiebig! Er wusste auch, dass das ein Frust-Mechanismus war, aber er konnte es nicht vermeiden... die Brühe war wirklich schlecht!

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«

BZ: 13:30 bis 13:40 Uhr

Emerson hatte in den letzten Stunden dabei mitgeholfen, den Rettungseinsatz der vielen Hundert von der CREST V eingesetzten Beiboote zu koordinieren. Zwar hatte die Biopositronik SUN TZU die Hauptarbeit erledigt, aber sein Beitrag lenkte ihn zumindest von den Gräueln ab, die dort draußen im All vor sich gingen. Der Veego verstand einfach nicht, wie Intelligenzwesen einander so etwas gegenseitig antun konnten. Nicht nur die Besatzungen der vielen zerstörten oder beschädigten Raumschiffe hatten einen hohen Blutzoll bezahlt, auch die Planetenbevölkerung war von der Auseinandersetzung betroffen. Zumindest waren die aktiven Kampfhandlungen vorerst beendet, aber das war vermutlich nur eine vorübergehende Waffenruhe.

Auch die von den Kriegsparteien eingesetzte Technik war für Emerson nicht verständlich. Die eingesetzte Kombination aus Nuklearraketen und Energiestrahlern hatte zwar teilweise eine höhere Durchlagskraft als die Impulsgeschütze der CREST V. Die seltsamen Schirmfelder hingegen waren ein schlechter Witz, für den Raumkampf in drei Dimensionen waren sie überhaupt nicht geeignet. Diese Konfiguration hätte eher zu einer Seeschlacht wie in den uralten terranischen Trivid-Filmen gepasst, in denen sich Segelschiffe gegenseitig bekämpft hatten. Und die Verwendung von Infrarot statt Funk zur Kommunikation ergab für den Veego gar keinen Sinn.

Das alles passte hinten und vorne nicht zusammen. Emerson hatte irgendwie den Eindruck, als hätten die an der Raumschlacht beteiligten Völker ihre Technik nicht wirklich eigenständig entwickelt. Vielleicht hatten sie von irgendeiner Quelle bestimmte Technologien erhalten, die ihrem eigenen Entwicklungsstand weit überlegen waren, und diese dann in ihre eigenen Raumschiffe integriert. Dabei war dann ein Technologiemix herausgekommen, der mehr als nur uneinheitlich wirkte. Aber das war natürlich reine Spekulation.

Um 13:40 Uhr kam dann von der Krankenstation auf Deck 8 eine Meldung. Es war offenbar gelungen, einen der schlafenden Konferenzteilnehmer aufzuwecken.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«
BZ: 14:00 bis 14:20 Uhr

Ellert stürmte in die Krankenstation, wo er Drake vor der Isolierstation stehen sah. Von innen schaute ein verdutzt wirkender Mann heraus und fragte: „Ähm Professor, wie komme ich den hier her?“

„Das“, erwiderte Ellert, „müssen sie mir erklären. Warten sie, ich komme gleich zu ihnen rein.“

Einige Minuten später saß Ellert mit dem Mann in der Isolierstation und untersuchte ihn gründlich auf irgendwelche Anzeichen, Krankheiten oder sonstige Unstimmigkeiten, die auf einen fremden Einfluss hindeuten könnten. Nachdem er nichts gefunden hatte, setzte er sich auf einen Stuhl und begann sich mit dem Mann intensiv über die Geschehnisse im Konferenzraum zu unterhalten. Der Xeno-Experte berichtete, wie er im Konferenzraum plötzlich einen leichten Druck im Kopf gespürt habe, nachdem sich die Fremde ihnen genähert hatte, und das ihm nach einiger Zeit schwarz vor Augen wurde und er sich nur noch daran erinnern könne, dass er hier in der Zelle aufgewacht sei. Weder habe er Träume

gehabt, noch sei ihm bewusst, was genau im Konferenzraum geschehen sei, ihm sei die ganze Situation doch sehr unheimlich. Ellert stellte dem Mann noch einige Fragen und in ihm begann eine Idee zu reifen, die vielleicht die Lösung sein könnte. Nach diesem intensiven Gespräch kam Ellert aus der Isolierstation heraus und gab Dr. Drake den Befehl sofort den kommandierenden Offizier zu verständigen und hier her zu bitten.

„Haben sie die Lösung, Professor?“ fragte Dr. Drake.

„Ich glaube ja“, erwiderte Ellert, „ich muss nur noch die Bestätigung aus der medizinischen Datenbank holen.“ Ellert suchte und wurde rasch fündig. „Hier ist es“, sagte er. „Es besteht kein Zweifel.“

Nachdem der 1. Offizier Allan Dean da Gonozal die Krankenstation betreten hatte begann Ellert direkt über das Geschehene zu sprechen. „Wir haben es hier mit einem Resonanzeffekt zu tun.“

„Das bedeutet?“ fragte da Gonozal.

„So einen Fall hat es laut unserer Datenbank erst einmal in der Geschichte gegeben. Lassen sie es mich etwas genauer erklären: Resonanz gibt es in der Mechanik, der Elektrotechnik und mit Sicherheit noch in tausend anderen Gebieten, so auch in der Medizin.

Hat eine elektronische Schaltung kapazitive und induktive Eigenschaften kann es zu Schwingungen kommen. Die Energie ‚pendelt‘ dann zwischen induktiver Komponente und kapazitiver Komponente. Da auch das menschliche Gehirn eine Art der Spannung besitzt, gelten hier die gleichen Bedingungen wie z. B. in der Mechanik.

Das kann gewollt sein, ist es aber oft nicht. Schaukelt sich das Ganze zu sehr hoch, spricht man von einer Resonanzkatastrophe. Bei den hier auftretenden Strömen und Spannungen kann es vorkommen, dass manche Bauteile kaputtgehen, da sie dafür nicht ausgelegt sind. In diesem Fall kam es zu Schwingungen zwischen dem Gehirnströmen der Fremden und den Hirnströmen unserer Crewmitglieder. Jedes System aus induktiven und kapazitiven Komponenten hat seine Eigenfrequenz, auf der es schwingt.

Liegt die Erregerfrequenz nahe der Eigenfrequenz, erhält man die höchsten Spannungen und Ströme. Bei ungedämpften Systemen ist die Erregerfrequenz gleich der Eigenfrequenz. So kam es dazu, dass sich die Gehirne der Männer auf Grund dieser Überbelastung einfach abgeschaltet haben. Dank des Aufputzmittels konnte ich dann eines der Gehirne quasi wieder anschmeißen. Die Problematik dabei ist, dass die Fremde sich dieses Effektes sehr wahrscheinlich nicht bewusst ist. Ist sie sich dessen trotzdem bewusst, könnte dieser Effekt eine gefährliche Waffe gegen uns sein, da sie mit ausreichender Stärke die gesamte Crew ‚lahm legen‘ könnte.“

„Also“, fragte der 1. Offizier, „was sollen wir jetzt tun?“

„Ganz einfach, antwortete Ellert, „alle Personen müssen einen Abstand von der Fremden halten, sonst ergeht es uns allen genauso.“

Allan hob eine Braue: „Sie sagen das so leicht? Die Fremde ist schon in einem der äußeren Isolierlabors, UND das ist eine Erstkontakt-Situation. Ich denke, im großen Handbuch der Diplomatie kann man ganze Kapitel finden, dass man den ersten Vertreter eines Fremdvolkes NICHT in Einzelhaft nehmen sollte... und der Captain ist immer noch nicht auf den Beinen“.

Er holte tief Luft: „Um welchen Abstand handelt es sich? Wie weit hilft? Und warum schlägt es auf eine Gruppe, auf andere nicht? Und das Wichtigste: Haben sie IRGEND eine Idee, wie sie diese... Psi-Resonanz oder telepathische Verbindung blocken können?“

Allan war müde wie lang nicht mehr, er war inzwischen auf Grund der Alarmsituation immer noch auf den Beinen, und den Einsatz am Planeten zu koordinieren war nicht trivial gewesen. Wenigstens schienen die beiden Flotten abzuwarten!

„Wenn sie keine Gegenindikation haben, werde ich versuchen, mit unserem Gast zu sprechen... per Bildschirm natürlich.“

Ellert stutzte kurz, dann nickte er dem 1. Offizier zu: „Erster Kontakt hin oder her, wenn mir auf diesem Schiff die halbe Führungsebene einschläft, gilt meine erste Sorge der Crew und dem Schiff, weil ich ungern auf einem Kugelraumer voller Schlafmützen durchs All rasen will. Natürlich können sie mit ihr sprechen, solange kein direkter Kontakt besteht, ist meiner Meinung nach auch nichts zu befürchten, daher sind auch nur die Personen betroffen, die sich mit ihr in einem Raum befunden haben. Wahrscheinlich muss ein direkter Kontakt bestehen, damit die Psi-Wellen das andere Gehirn beeinträchtigen können, aber das sind bisher nur Vermutungen. In dieser Hinsicht könnte Dr. Hildebrandt uns weiter helfen, da sie jetzt ja schon einige Zeit mit der Fremden verbracht hat. Was ihre anderen Fragen betrifft, habe ich einige Ideen, die uns vielleicht weiterhelfen könnten, vor allem was das Blocken der Signale angeht. Genauer kann ich ihnen in zwei bis drei Stunden sagen, wenn wir unsere Tests abgeschlossen haben.

Jedoch möchte ich darauf hinweisen, dass es einen solchen Fall erst einmal in der Geschichte gegeben hat, und dabei konnte der betroffenen Person nicht mehr geholfen werden. Ich brauche etwas mehr Zeit, um die Gehirnströme der Anderen aufgrund der neuen Erkenntnisse nochmal zu untersuchen, vielleicht gelingt es mir ja den Captain aufzuwecken. Vor allem aber würde ich gerne auch die Fremde einmal ausgiebig untersuchen, wenn sie dies zulässt. Vielleicht findet sich ja dabei etwas, das uns weiterhelfen kann. Wäre gut, wenn sie dies bei ihrem Gespräch erwähnen könnten. Und wenn sie mit dem Gespräch fertig sind, dann legen sie sich bitte sobald wie möglich etwas hin und ruhen sich aus, denn sie sehen nicht gut aus. Sie benötigen etwas Schlaf, und solange der Captain außer Gefecht gesetzt ist, müssen sie voll ausgeruht und belastbar sein.“

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«**BZ: 14:30 bis 17:20 Uhr**

Nachdem der Erste Offizier von der Unterredung in der Krankenstation auf Deck 8 zurückkehrte, übergab er das Kommando an den Zweiten Offizier Oberstleutnant Artor Seek. Danach zog sich der Arkonide in sein Quartier zurück, um einige Stunden auszuruhen. Emerson hielt das für eine gute Idee, da Gonozal wirkte ziemlich übermüdet und unkonzentriert.

Der Rettungseinsatz wurde unterdessen weitergeführt. Es zeichnete sich langsam ein Ende ab, aber es würde noch einige Stunden dauern. Ob die Kampfhandlungen danach wieder aufflammen würden, war zur Zeit nicht abzusehen. Bisher hatte an Bord der CREST V niemand eine Ahnung, was eigentlich die Ursache für den Konflikt war.

Um 17:20 Uhr kam dann von der Krankenstation auf Deck 8 eine neue Meldung. Man hatte offenbar endlich einen Weg gefunden, die schlafenden Konferenzteilnehmer wieder zu Bewusstsein zu bringen. Um die Prozedur durchzuführen, wollte man sich aber zuvor die Genehmigung der Schiffsführung einholen.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«**BZ: 17:20 Uhr**

Drei Stunden waren vergangen, seit Ellert seinen Bericht weitergegeben hatte. Die Tests liefen noch, sollten aber bald beendet sein. Einige neue Erkenntnisse hatte er schon sammeln können. Nachdem die ersten Untersuchungen auf Gehirnaktivität negativ ausgefallen waren, hatte er sich einer äußerst altmodischen Methode bedient, um die Hirnaktivitäten sichtbar zu machen. Mithilfe einer Kochsalzlösung, die mit leicht radioaktiven Substanzen versetzt war. Diese war dem Captain gespritzt worden und nach einiger Zeit war er geröntgt worden und das Ergebnis war verblüffend. Laut dieser Anzeige arbeitete das Gehirn auf Hochtouren, was aber mit herkömmlichen Mitteln der modernen Medizin nicht zu erkennen war. Ellert hatte sich darauf keinen Reim machen können.

„Wie kann ein Gehirn so aktiv sein und gleichzeitig keinerlei Reaktion von sich geben?“ Er stutzte kurz, dann hellte sich sein Gesicht auf. „Dr. Drake, Dr. Drake,“ rief er. „Holen sich bitte das Crewmitglied hier her, das wir hatten aufwecken können und machen sich bitte noch einmal eine Aufnahme des Captain, aber diesmal bitte nicht vom Gehirn, sondern des Rückenmarks in Höhe des Atlas und des Axis, ebenso beim Crewmitglied.“

Eine halbe Stunde später betrachtete Ellert die Aufnahmen und seine Miene hellte sich auf. „Heureka,“ rief er. „Das ist es. Sehen sie hier.“ Er klemmte die beiden Aufnahmen an die Wand. „Achten sie bitte genau auf das obere Ende des Atlas beim Captain.“ Drake stutzte kurz, dann sah sie Ellert an. „Ja, genau,“ sagte Ellert. „Die Weiterleitung ist gestört und zwar wurden die Nervenstränge beschädigt, durch die Überbelastung durch den Resonanzeffekt. Bei dem Aufgeweckten sehen wir das nicht. Das ist der Grund warum wir ihn aufwecken konnten, die anderen aber nicht. Dummerweise ist diese Verletzung so klein, dass sie von den Geräten gar nicht erkannt wurde, da sie unter normalen Umständen auch keinen Ausfall aller motorischen und sensorischen Aktivitäten des Körpers verursacht. Zum Glück lässt sich

das chirurgisch leicht beheben. Danach sollte es eigentlich möglich sein, die anderen auch aufzuwecken. Bitte geben sie dem 1. Offizier Bescheid, dass wir die Lösung vermutlich gefunden haben, er muss uns die Erlaubnis zur Durchführung geben.“

»CREST V, Kommandodeck, Quartier Gonozal«

BZ: 17:20 bis 17:55 Uhr

Allan hatte nach einigem hin und her doch fast drei Stunden Schlaf gefunden, als das Bord-System ihn wegen einer eintreffenden Nachricht weckte. Er ging erst mal in die Nasszelle und warf sich eine Hand Wasser ins Gesicht. Das Gespräch mit der Fremden war angenehm verlaufen aber nicht wirklich ergiebig, so wie es schien wusste sie nicht was diese Schlafkrankheit auslöste, sie schien wahrlich betrübte und besorgt.

Er nahm das Gespräch an und Dr. Eller berichtete.

„Also,“ begann Ellert: „Durch den Resonanzeffekt kam es wie schon gesagt zu einer Überbelastung des Gehirns aller Beteiligten Wir hatten angenommen, dass diese Überbelastung dazu geführt hatte, dass sich das Gehirn abgeschaltet hatte um Schäden zu vermeiden. Das ist auch zum Teil richtig, aber leider nicht ganz. Ich hatte mich gewundert, warum es uns gelungen war eine Person aufzuwecken, die anderen aber nicht. Deshalb habe ich auch außerhalb des Gehirns gesucht und dabei diese kleinen Läsionen am Rückenmark auf Höhe des Atlas, des ersten Halswirbels entdeckt.“

Während der Überbelastung war es also bei allen, die in unmittelbarer Nähe der Fremden gestanden haben, zu einer solchen Spannung gekommen, dass sich trotz der sofortigen Abschaltung des Gehirns Teile der Spannung einen Weg gebahnt hatten und dabei Teile des Rückenmarks verletzt hatten.

Jetzt stellte sich die Frage, wie das passieren konnte. Nachdem wir dann eine altmodische Positronen-Emissions-Tomographie beim Captain durchgeführt hatten, fanden wir eine weitere Unstimmigkeit, unsere Geräte registrierten zwar keine Aktivität des Gehirns, bis auf die Grundfunktionen, wie Erhalt des Herzschlages und der Atmung, aber dennoch zeigte der Test, dass eine starke Aktivität des Gehirns vorlag. Wir untersuchten daraufhin das Blut des Captain auf Botenstoffe des Gehirns, vor allem solche, die nicht menschlich sind und fanden schließlich eine deutlich erhöhte Dosis an Pheromonen, die man durch die herkömmlichen Tests nicht erkennen konnte. Bei dem Crewmitglied war das nicht der Fall gewesen, er stand wahrscheinlich weiter weg und hat daher nicht die komplette Dosis abbekommen. Vermutlich hat die Fremde diese ausgestoßen und damit den Resonanzeffekt verursacht, daher ist es von äußerster Wichtigkeit, dass sich niemand ohne die entsprechenden Schutzmaßnahmen der Fremden nähert.

Diese fremden Pheromone greifen zudem auch langsam die Medulla spinalis an, was dazu führt, dass diese kleinen Läsionen hier entstehen und langsam sichtbar werden. Das ist der Beginn des Zersetzungsprozesses der Rückenmarksnerven. Wir können den Prozess verlangsamen, indem wir Dopamin von außen zuführen, aber auf Dauer ist das keine Lösung, da das Gehirn zu sehr beansprucht wird. Ich muss die Pheromone der Fremden

untersuchen, wenn sie sie absondert. Vielleicht findet sich dann eine Möglichkeit.“

Gonozal antwortet darauf einen Moment später, dass er mit der jungen Dame sprechen werde - er habe aber keinen Zweifel an Ihrer Bereitschaft zu helfen und dass Dr. Ellert dringend an einer Neutralisation dieser Wirkstoffe arbeiten solle.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«
BZ: 18:10 bis 18:53 Uhr

Eine Viertelstunde später war Gonozal wieder im Kommandostand in der Zentrale und lies ich über den aktuellen Stand informieren.

Wenigstens die Orbital-Trümmer waren inzwischen zum größten Teil stabilisiert. Und ein Schiff der Fremden hatte mit einem Signallaser angefangen auf eine der Korvetten zu „schießen“, eine progressive Reihe, die eine Art Morsecode darstellte und in Komplexität und Geschwindigkeit wuchs. Die Positronik der Korvette hatte das Antworten übernommen, man versuchte eine Verbindung aufzubauen...

Nachdem es einer der ausgeschleusten Korvetten endlich gelungen war, eine Kommunikationsverbindung zu einem Schiff der Fremden aufzubauen, nahmen die Translatoren ihre Arbeit auf. Bereits nach relativ kurzer Zeit konnten erste Nachrichten ausgetauscht werden. Das Ergebnis war allerdings mehr als ernüchternd.

Der Kommandant der fremden Einheit, der weder seinen noch den Namen seines Volkes preisgab, bedankte sich zwar für die Hilfe bei der Bergung der Überlebenden und der Rettung des Planeten. Dann jedoch forderte er die Eindringlinge schärfstens auf, sich sofort aus diesem Sonnensystem zurückzuziehen und sich nicht weiter in den Konflikt einzumischen. Wer der Feind war und warum man sich überhaupt bekämpfte, wurde mit keinem Wort erwähnt.

Dann wurde die Verbindung abrupt unterbrochen. Auf weitere Kommunikationsversuche wurde nicht mehr reagiert, auch nicht von anderen Schiffen der beiden Konfliktparteien.

Nach kurzer Beratung beschloss die Schiffsführung, alle Beiboote einzuschleusen und dann abzuziehen. Der ursprüngliche Plan, die Randbereiche der unbekanntes Galaxie zu erreichen und dann eine Ortsbestimmung durchzuführen, würde weiterverfolgt werden.

Man konnte dem Ersten Offizier ansehen, dass ihm diese Entwicklung der Ereignisse ganz und gar nicht behagte. Aber es brachte auch nichts, sich hier weiter zu verzetteln. Sie hatten schließlich eine wichtige Mission in der Galaxie Gruelfin zu erfüllen und hatten noch immer keine Ahnung, wo sie sich überhaupt befanden.

Um 18:53 Uhr schließlich trat die CREST V in den Linearraum ein. Es würde noch mehrere Etappen erfordern, bis man die Außenbezirke dieser Sterninsel erreicht haben würde.

»CREST V, Deck 08, Krankenstation«

BZ: 21:00 bis 21:30 Uhr

Ellert saß nun schon seit Stunden vor den Geräten und analysierte die Beschaffenheit der Pheromone, die er in der Blutbahn seiner Patienten entdeckt hatte. Ihr Aufbau war derart kompliziert, dass der Computer alleine zwei Stunden gebraucht hatte um den Grundaufbau zu entschlüsseln. Etwas derart Komplexes hatte Ellert in seiner gesamten Laufbahn noch nicht gesehen. Die Tatsache, dass er das Rätsel nicht auf Anhieb lösen konnte, hatte seinen Forscherdrang nur noch weiter angefeuert. Zunächst hatte er die Wirkung verschiedener Medikamente auf die Pheromone getestet und ernüchternd feststellen müssen, dass keines davon auch nur einen Anschein einer Wirkung hatte hervorrufen können. Er war daraufhin zu massiveren Maßnahmen übergegangen, indem er nicht mehr versuchte allein die Wirkung der Pheromone auszuschalten, sondern den Stoff direkt vollständig zu zerstören. Dies gelang ihm mit einem hochgebündelten Energiestrahl, der etwa das 100.000-fache der Strahlung eines altmodischen Röntgengerätes aus dem 20. Jahrhundert hatte. Das Problem lag aber genau bei dieser Dosis, sie würde zwar die Pheromone zerstören, aber auch den Patienten töten, somit war Ellert zu dem Schluss gekommen, dass man versuchen müsse auf irgendeine Art und Weise die Pheromone aus dem Körper der Betroffenen zu filtern. Dabei stellte sich jedoch das Problem, dass Ellert nicht wusste, in wie weit die Gehirne der Patienten auf den Verlust des Stoffes im Körper reagieren würden. Würden sie komplett versagen, oder doch wieder zur normalen Aktivität zurück kehren. Weiter stellte sich die Frage, in wie weit hatte seine Hypnobegabung den Prozess des Aufwachens unterstützt? Oder war es einfach nur Zufall, dass der Xeno-Experte aufgewacht war? Hatte das etwa gar nichts mit seiner Begabung zu tun gehabt? Zu diesem Zweck benötigte er eine Gehirnprobe eines der Patienten. Sein Plan war es mit Hilfe einer Hirnprobe zunächst den Einfluss seiner Fähigkeiten zu testen und weiter den Einfluss einer Filterung auf das Gehirn zu untersuchen.

Daher rief er Dr. Drake zu sich: „Wie ist der Zustand unserer Patienten?“

„Unverändert, Sir.“

„Bitte informieren sie den Commander darüber, dass ich seine Erlaubnis zur Durchführung einer Hirnbiopsie benötige. Hier haben sie meine Vorgehensweise erläutert dargelegt. Gehen sie damit zu Allan und berichten sie ihm. Ich bleibe derweil hier und bereite alles vor, denn wir haben keine Zeit zu verlieren, wenn er sein Einverständnis dazu gibt kann ich hier direkt anfangen.“

Dr. Drake verließ das Zimmer und ließ einen nachdenklichen Ellert zurück.

»CREST V, Kommandodeck, Kommandozentrale«

BZ: 21:30 Uhr

Um 21:30 Uhr meldete sich die Ärztin Dr. Patrizia Drake beim Ersten Offizier und teilte ihm mit, dass Dr. Hans Ellert die Erlaubnis der Schiffsführung benötigte, um bei einem der schlafenden Besatzungsmitglieder eine Hirnbiopsie durchzuführen. Diese Prozedur war für das Finden einer erfolgreichen Behandlungsmethode offenbar unbedingt erforderlich.

Fortsetzung folgt

Die CREST V wurde in eine fremde Galaxie verschlagen und daraufhin unabsichtlich in einen Konflikt hineingezogen, dessen Hintergründe bislang unbekannt sind. Außerdem sind einige Crewmitglieder, darunter der Kommandant Lasitus Strader, durch den Kontakt mit einer Fremden eine Art von Koma versetzt worden.

Dessen ungeachtet versucht die Crew, die nächsten Schritte für die Weiterreise nach Gruelfin in die Wege zu leiten.

Das sehen wir in der nächsten Folge. Sie trägt den Titel:

Verloren